

Amstern, 26. 8. 37.

lieben Fräulein von Binscheden,

Gestern abend wieder ist Ihr freundliches Brief-
chen u. dankbar Ihnen herzlich. Das Vernehmen
hat mich sehr überrascht, aber ich kann es
sehr verstehen, daß man einen Mann bei sich
nicht gerne haben will, wenn er soviel Gutes
in seinem Leben hat wie Sie. Ich habe mich
schon oft gefragt, wie Sie es mit dem Leben
bringen, und ich weiß, daß Sie es sehr gut
bringen. Aber ich bin mir sehr bewußt, daß Sie
auch noch andere Dinge zu tun haben, und
ich weiß, daß Sie es sehr gut machen werden.
Ich bin sehr dankbar für die Briefe, die Sie
mich immer wieder erfreuen. Ich bin sehr
glücklich, daß Sie mich so sehr lieben.
Ich bin sehr dankbar für die Briefe, die Sie
mich immer wieder erfreuen. Ich bin sehr
glücklich, daß Sie mich so sehr lieben.

Im übrigen ist es mir sehr lieb, wenn
Sie mich wissen lassen, daß Sie mich
noch lieben. Ich bin sehr dankbar für
die Briefe, die Sie mich immer wieder
erfreuen. Ich bin sehr glücklich, daß
Sie mich so sehr lieben. Ich bin sehr
dankbar für die Briefe, die Sie mich
immer wieder erfreuen. Ich bin sehr
glücklich, daß Sie mich so sehr lieben.

früherst mehr. Das ist Ihre Vision! —

Mit herzlichem Gruß u. Dank an Sie
u. Frau Professor Herzog, besonders an Sie.

Von Margareta Gumbert.